

Predigt (1.Kor 2,1-10):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 2. Kapitel des 1. Korintherbriefes. Das ist zugleich der Predigttext. Der Apostel Paulus schreibt dort:

1 Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. 2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. 3 Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; 4 und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, 5 damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. 6 Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. 7 Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, 8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. 9 Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« 10 Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

Liebe Gemeinde!

Die ‚Sophia‘ - auf deutsch die Weisheit - steht im Mittelpunkt unseres Predigttextes. Viele Male gebraucht Paulus das Wort in unserem Abschnitt aus dem 1. Korintherbrief.

Also stelle ich mal am Anfang direkt die Frage: Halten Sie sich für weise? Sind sie ein weiser Mensch?

Ich sage dazu mal etwas von mir, aus meiner Perspektive. Hoffentlich klingt das nicht zu hochtrabend.

Also ich halte mich schon in bestimmten Punkten für einen weisen Menschen. In meinem Beruf kann ich vielleicht nicht finanziell Reichtümer anhäufen.

Aber in einem Punkt ist der Beruf des Pfarrers eine große Bereicherung. Man erlebt darin eine ganze Menge. Überall hat man mehr oder weniger gut seine Finger mit drin. Von der Geburt bis zum Tod kriegt man alle Stationen eines Menschen mit. Mit Menschen hat der Beruf überhaupt viel zu tun. Daran wächst schon die eigene Persönlichkeit. Wenn ich bedenke, wie es bei mir nach der Schule am Anfang des Theologiestudiums aussah, und wer ich heute, als Pfarrer der Philippus-Kirchengemeinde, bin, ja da kann ich nur sagen: Da hat es eine Entwicklung gegeben. Da bin ich gewachsen und auch etwas weise geworden. Das denke ich zu mindestens. Hoffentlich liege ich damit nicht total falsch und mache mir da etwas vor. Unabhängig von mir, bin ich aber davon überzeugt: Dieser Beruf hat viel mit Weisheit zu tun. Ein weises Verhalten und Handeln ist da wichtig.

Von der Weisheit spricht wie gesagt auch der Apostel Paulus. Das war damals das Modewort in der ausgehenden Antike. Die Weisheit machte den Menschen aus. Philosophen waren gefragt. Griechische Philosophie, aber auch jüdische und ägyptische Weisheit standen hoch im Kurs. Auch viele Christen damals haben darauf voll gestanden oder zu mindestens etwas davon auch für ihren Glauben an Jesus übernommen.

Ich habe mich gefragt: Ist das bei uns heute auch noch so?

Ich vermute, das hat abgenommen. Ja, die Spezies Philosophen gibt es zwar noch, aber es sind doch eher wenige. Auch intellektuelle, hochtheologische Gespräche über Gott und die Welt haben eher abgenommen und kommen über einen elitären Zirkel kaum hinaus.

Ich gehe davon aus: Die Weisheit ist nicht mehr das Modewort von heute. Da gibt es viel mehr andere Modewörter - Modewörter wie ‚Selbstverwirklichung‘ und ‚Lebensglück‘.

Mach was aus deinem Leben! Bleib doch kein Träumer und setze deine Pläne doch um! Komm zur vollen Entfaltung und genieße die schönen, herrlichen Momente des Lebens - hier und jetzt!

So ein bisschen geht ja auch das tolle Wunder, das Jesus bei der Hochzeit zu Kana vollbringt und aus Wasser Wein macht. Man kann es schnell nur so verstehen.

Da ist sicher auch was dran. Das ist wichtig und gut. Aber, macht das mein Leben tatsächlich aus? Gehe ich darin auf?

Um es direkt vorwegzunehmen: Der Apostel Paulus sagt dazu ein klares Nein! Irrtum Leute, so ist es gerade nicht! Ich werde euch darin gerade nicht bestätigen und euch sagen ‚Weiter so‘!

Das Evangelium, die frohe Botschaft Gottes enthält da eine ganz andere Weisheit!

Eine Weisheit, die nicht in mir selbst liegt, wo ich mal kräftig in mir selbst suche und dabei was herausspringt.

Nein, das ist eine Weisheit, die ganz von Gott kommt, die sich durch ihn mir kleinem, schwachen Menschen offenbart und geschenkt wird!

Das ist eine Weisheit, die mir vielleicht gar nicht so lieb ist, weil sie in meine Vorstellungen gar nicht so richtig reinpasst.

Das ist eine Weisheit, die in der Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten, liegt!

Das Kreuz bringt Paulus hier ganz entscheidend mit ein!

Das Kreuz ist hier das Korrektiv für unsere Selbstüberschätzung, für unseren Machbarkeitswahn, dem wir manchmal verfallen.

Das Kreuz bringt uns dazu erstmal die unerfreuliche Botschaft:

Lieber Mensch, du bist nicht so toll, wie du denkst. Du bist nicht einfach mit Gott verbunden und kannst in himmlische Sphären aufsteigen. Du hast vielmehr deine Grenzen, die du nicht überschreiten kannst. Ja, da gibt es auch eine ganz starke Grenze, einen großen Unterschied, ja Trennung von Gott. Das ist all unsere Schuld. Das sind unser Fehlverhalten, unsere Schwachheit und vieles mehr.

Das trennt uns von Gott. Oder um es noch deutlicher zu sagen: Da sind wir erstmal verloren und stehen letztendlich vor Gott mit leeren Händen da.

Sehr unangenehm und unbequem ist diese Botschaft vom Kreuz. Deswegen möchte man das heute, vermute ich, nicht so gerne hören. Vielleicht versuchen auch manche Prediger das Kreuz angenehmer zu verpacken oder es ganz raus zu lassen, um volle Besucherzahlen in der Kirche zu haben. Das kommt bei den Hörern wahrscheinlich besser an.

Die Gemeinde zu Korinth stand übrigens genau in dieser Gefahr.

Paulus hält voll dagegen: Liebe Korinther, liebe Leute, das geht so nicht! Um das Kreuz kommt ihr nicht herum! Da müsst ihr durch! Macht euch da nichts vor, sondern stellt euch dem! Bekennt euch dazu, dass ihr ohne das Kreuz im Grunde genommen die Botschaft Gottes oberflächlich und leer gemacht habt. Da seid ihr letztendlich auf verlorenem Posten.

Das ist eine ärgerliche und auch schmerzliche Erkenntnis, wenn ich das begriffen habe, wie es um mich steht.

Das Kreuz bringt mir aber andererseits so auch eine tiefgehend befreiende Erkenntnis:

Ich darf wissen, dass es letztendlich nicht an mir, an meinen eigenen Kräften, an meiner eigenen Weisheit oder sonst was liegt, sondern an Gott selbst, der mich in seinen Händen trägt. Ich bin letztendlich nicht meines Glückes Schmied. Das

ist vielmehr Gott, der durch Jesus für mich am Kreuz stirbt und mich freispricht von allem, was zwischen ihm und mir steht!

Paulus Lebensmotto ist daher in erster Linie nicht: Mach was aus deinem Leben! Such die entscheidenden Kräfte in dir! Glaube an dich selbst und verwirkliche dich!

Paulus Lebensmotto findet sich vielmehr in dem Bibelvers, der zum Teil auch unsere Jahreslosung für 2012 ist: ‚Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.‘

Da kann ich nur aus tiefstem Herzen sagen: Da hat er Recht! Ja, das stimmt!

Das kann mich tragen, wenn ich schwach und niedergeschlagen bin.

Das kann mich tragen, wenn ich manche Niederlagen einstecke.

Das kann mich tragen, wenn ich an meine Grenzen komme und am Ende bin.

Darauf auf diese zwar unbequeme, aber so befreiende Botschaft von Jesus Christus will ich vertrauen auch im neuen Jahr!

Da ist nicht Glaube an mich selbst, sondern Glaube an Jesus Christus, dem Gekreuzigten gefragt! Darauf kommt es an!

Jetzt kann man sich ja fragen: Hm, das mag ja stimmen aber ist das nicht ein zu radikales Entweder - Oder? Entweder Gottesweisheit im Kreuz oder Menschenweisheit?

Ich würde daraus nun nicht einfach eine knallharte Alternative machen, auch wenn es letztendlich so ist.

Ich würde vielmehr sagen: Mit dieser befreienden Kreuzesbotschaft im Rücken darf ich mich, ja soll ich mich auf die weisen Methoden der Welt ruhig einlassen!

Der Apostel Paulus tut das übrigens auch. Der bedient sich gerade im 2. Teil unseres Briefabschnittes der Weisheitssprache der Korinther. Der lässt sich darauf ein, benutzt das Weisheitsdenken, um das Evangelium, das Wort vom Kreuz, noch deutlicher zur Geltung zu bringen.

Und ich bin überzeugt: Das gilt auch noch für uns heute!

Methoden, Konzepte, Modelle usw. sind wichtig. Das sollten wir nicht verachten, vernachlässigen, sondern bewusst in den Dienst Gottes stellen!

Wenn wir das nicht so sehen würden, dann könnten wir uns auch heute die Gemeindeversammlung größtenteils sparen. Dann bräuchten wir z.B. dort nicht über das Konzept Jugendarbeit und Jugendpastorstelle reden.

Dann bräuchten wir unsere vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht auf Fortbildungen schicken und könnten uns das Geld sparen. Der einzige, der sich dabei vielleicht freut, ist unser Finanzkirchmeister.

Nein, mal im Ernst, wir brauchen das. Das ist wichtig und gut für die Sache Jesu, die wir betreiben!

Um es nochmal auf den Punkt zu bringen:

Das, was der Apostel Paulus damals der Gemeinde in Korinth ans Herz legte und was auch uns, die Philippus-Kirchengemeinde, noch heute betrifft, ist keine Absage an all unsere Weisheit und Stärken.

Aber das allein erfüllt uns nicht, macht uns nicht aus. Da kommen wir früher oder später an unsere Grenzen und stehen wir vor Gott letztendlich mit leeren Händen da.

Wir brauchen da vielmehr ganz entscheidend die Botschaft vom Kreuz! Das lässt uns nicht abheben, so als hätten wir die Weisheit oder sonst was gefressen. Nein, das trägt uns! Das führt und leitet uns!

In dem Vertrauen dürfen wir zuversichtlich und motiviert in unsere Gemeindeversammlung und in das neue Jahr unserer Gemeinde gehen!

Nochmals mit den Worten von Paulus aus dem 2. Kapitel des 1. Korintherbriefes:

„Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch in Schwachheit und bin Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit

überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.' Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.